

Volks- und Anzeigebblatt

für
Winnenden und seine Umgegend.

Achtzehnter Jahrgang.

Nro. 90.

Mittwoch den 14. November 1866.

Tagesbegebenheiten.

Stuttgart, 12. Nov. Gestern früh rückte die hiesige Feuerwehr zur üblichen Herbstmusterung aus und stellte sich mit ihren sämtlichen Geräthschaften auf dem Marktplatz auf. Stadtdirektor Wolff, der sich bei dieser Gelegenheit sämtliche Offiziere und sonstige Chargen vorstellen ließ, und Oberbürgermeister Sid wohnen der Musterung an, nach welcher der Kommandant dem wackeren Corps in warmen Worten seinen Dank für dessen diesjährige, zum Theil außerordentliche Leistungen ausdrückte.

Stuttgart, 12. Novbr. Heute Nacht zwischen 1¹/₄ und 2 Uhr wurden drei Frauenpersonen aus Gablingen, die sich zu einer Wäsche begeben wollten, an der Einmündung der Ulrichs- in die Neckarstraße, von einem Burschen überfallen, der sofort eine derselben niederließ. Lautlos sank die Betroffene, eine verheirathete Frau und Mutter von 4 Kindern nieder. Der Thäter, ein noch nicht ganz 22 Jahre alter Schlossergeselle von Ulm, wurde auf den entstandenen Lärm von der Schildwache vor dem Bibliothekgebäude festgenommen und gab an, er sei eigens von Ulm hergereist, um hier Jemanden zu morden, und habe gestern Abend in einem Laden im Königsbau zu diesem Zweck ein Messer gekauft.

Mannheim, 8. Nov. Die Königin von Preußen ist heute, von Baden kommend, hier eingetroffen und ohne Aufenthalt nach Coblenz weitergereist.

Fulda, 6. Nov. Die von Preußen erworbenen bayerischen Gebietstheile welche an Kurhessen grenzen, sind noch nicht in Besitz genommen, obgleich dem mit Bayern abgeschlossenen Friedensvertrage gemäß die Uebernahme vier Wochen nach dem Friedensabschluß erfolgen sollte.

Hannover, 8. Nov. Von 10 Uhr Mor-

gens bis 4 Uhr Nachmittags waren gestern etwa anderthalb hundert Ritter aus allen Theilen unseres Landes hier versammelt, um sich über die Lage zu berathen. Es fehlte nicht an heftigen Deklamationen gegen das Geschehene. Ueber die zweckmäßig einzuschlagenden Schritte gingen die Ansichten weit aus einander. Ein Theil der Herren wollte gegen die Annexion protestiren; ein anderer Theil wollte in Eingaben an den König Wilhelm oder das preussische Ministerium sein Mißfallen über die Einverleibung kund geben. Zuletzt beschloß man, eine Ansprache an das Volk zu richten und darin die „Nichtbeachtung der Rechte des königlichen Hauses und Landes“ zu betonen, auch zu behaupten, daß die Einverleibung gegen den Willen der Majorität des Landes erfolgt sei, und daß die Rechte der Ständeversammlung und der Provinziallandtage noch fortdauern.

Sonderburg, 6. Nov. Gestern Mittag langten hier in einer Stärke von 132 Mann zwei Compagnien der Festungsabtheilung an, die künftig in Sonderburg liegen werden, welches letztere jetzt zu einer Festung zweiten Ranges erhoben worden ist. Die Mannschaft wurde in der Stadt einquartiert.

St. Petersburg, 9. Nov. Aus Anlaß der Vermählungsfeier erschien heute ein kaiserliches Manifest, welches im ganzen Reiche die Schicksale der Provinzen erleichtert, Polen und Finnland eingeschlossen, und die Zahlung der Steuerrückstände erläßt. General Berg ist zum Feldmarschall ernannt.

St. Petersburg, 6. Nov. Heute wird das offizielle Programm für die Hochzeit des Thronfolgers mit der Prinzessin Dagmar veröffentlicht. Die wesentlichsten Bestimmungen desselben sind: An dem hierzu bestimmten Tage (er wird im Programm noch nicht näher bezeichnet, es gilt jedoch für gewiß, daß es der nächste Freitag (9) sein wird) werden um 8

Uhr Morgens 5 Kanonenschüsse von der Citadelle den Bewohnern der Residenz anzeigen, daß die Hochzeitsfeierlichkeit stattfinden wird. Um 12 Uhr versammeln sich alle, welche der Feierlichkeit beizuwohnen bestimmt sind, im Winterpalaste, die Damen in russischer Nationaltracht die Herren in großer Uniform. Die Braut trägt an diesem Tage auf dem Haupte eine Krone und über dem Kleide einen mit Hermelin verbrämten Mantel von Carmoisinrothem Sammt, dessen Schleppe von vier Kammerherren und äußerster Zipfel von dem Hofmarschall des Großfürsten Thronfolgers getragen wird. In dem Augenblicke, wo sich der höchst glänzende Hochzeitszug in die große Kapelle begibt, wird eine Salve von 25 Kanonenschüssen gelöst. Beim Eintritt in die Kapelle werden die kaiserlichen Majestäten u. von dem Metropolitan, den Mitgliedern des heiligen Synods und dem gesammten Klerus mit Kreuz und Weiwasser empfangen. Nach dem Trauungsakte statten die Neuvermählten den kaiserlichen Eltern ihren Dank und die Mitglieder der kaiserlichen Familie dem neuen Ehepaare ihre Glückwünsche ab, worauf das **Te deum** angestimmt wird, während dessen von der Citadelle 101 Kanonenschüsse gelöst werden. Später findet im Nikolai-Saale große Festtafel statt, bei welcher der Toast auf die kaiserlichen Majestäten von 51, die Toaste auf die Neuvermählten, die kaiserliche Familie, den König und die Königin von Dänemark und endlich auf die Geißlichkeit und alle treuen Unterthanen des Kaisers mit je 31 Kanonenschüssen begleitet werden. Am Abend ist Ball im Georgs-Saale, nach dessen Schluß ein großer, feierlicher Festzug die Neuvermählten in das für sie bestimmte Palais geleitet. Den ganzen Tag und die folgenden 2 Tage Glockengeläut von allen Kirchen und an allen drei Abenden glänzende Erleuchtung der Stadt. Am dritten Tage Morgens Gratulati-

Feuilleton.

Ein Monat in Göttingen.

von Marie Morgenstern.

(Fortsetzung.)

Die Zuschauer und die beiden Frauen ziehen sich dichter zusammen und besprechen die Sache. Der Soldat, der in dem Hause im Quartier gelegen, ist um 11 Uhr zu Bette gegangen und am Morgen spurlos verschwunden. Woher er Zeug genommen, da er seine Uniform zurückgelassen, ist ein Räthsel. Man spricht von acht Desertationen hier. Im Allgemeinen zeigten die Soldaten keine Freude an dem Kriege, oft wirklichen Widerwillen, aber die Zucht ist strenge.

Unsere Armee ist auf heute angesagt. Es ist ein unfreundlicher Tag. Will der Himmel seinen Wind nicht sanftigen für seine „geschorenen Lämmer“?

Man trägt sich allgemein mit dem Gerücht, daß die Marschordre unserer Armee abgeändert sei, daß man unser armes, geschlagenes, ermüdetes Heer nach Magdeburg und Berlin zur Verherrlichung des Triumpfes senden wolle. Wäre das wahr, dann freilich würde Preußen den letzten Rest von Sympathie des hiesigen Volkes einbüßen. Aus dem Blute seiner Brüder und Söhne steigt sein Lokalpatriotismus wie der Phönix aus der Asche empor; das Unglück seines Königs dringt tief in sein Empfinden und weckt die verborgene Liebe zu hellen Emporklammern. Welche Tadel auch nach gerufen, welche Unzufriedenheit auch aufgehäuft wurde — jetzt ist er im Unglück, die Dynastie in Gefahr; die Anhänglichkeit steigt empor aus dem verborgenen Winkel des Volkshergens, sie möchte eine Schutzwache bilden um den Landesvater, möchte ihn schützen vor dem Feinde, der Verderben droht, möchte ihn schützen vor den Rathgebern, welche die Schuld tragen, welchen die Vorwürfe gebühren.

Abends. Unsere Braven müssen den Zug über Magdeburg machen, und unsere Lebensmittel haben außer den Lieferungen für die Verwunde-

onscour bei dem jungen Ehepaare. Für die folgenden Tage ist Galavorstellung im großen Theater großer Ball und Souper im Winterpalast, Ball und Souper bei dem jungen Ehepaare, endlich Ball und Souper in der Cremitage angefügt.

Rom. Der „Corriere Italiano“ gibt, auf die Autorität einer sehr glaubwürdigen Person hin, einen Bericht über die Unterredung die Hr. Gladstone mit dem heil. Vater gehabt haben soll. Hr. Gladstone fand den Papst sehr ruhig vor. Man kam erst am Ende und zwar durch die Initiative Gladstone's, auf Politik zu sprechen. Der Papst beklagte sich über die österreichische Regierung, wiewohl er dabei anerkannte, daß die Ereignisse in Deutschland dem Wiener Hof nicht gestattet hatten, dem h. Stuhle beizustehen. Er schien sogar nahezu das Verhalten Oesterreichs zu entschuldigen. Als Gladstone dem Papste zu der Ankunft der Legion Glück wünschte, sagte dieser: „Die irdischen Legionen versehen oft den Zweck, den sie zu erreichen wünschen. Was kümmert es mich übriges wie es mir ergehen wird? Glauben Sie mir, auch nach dem Abzug der Franzosen werde ich beschützt sein; die Legionen, welche die Kirche verteidigen, fehlen nie.“ Und dabei hob der h. Vater die Augen himmelwärts. Herr Gladstone fing hierauf von Italien und von den durch Frankreich ermittelten Präliminarien mit Florenz zu sprechen an. Der Papst antwortete: „Ich lese keine Journale und weiß gar nicht, was in dieser Beziehung vorgeht. Nur das Eine weiß ich, daß ich bei meinem Tode meinem Nachfolger die heilige und unantastbare Erbschaft Petri nicht ungetheilt hinterlassen werde.“ Die irländische Kirche empfahl der Papst dem englischen Staatsmanne auf's Wärmste. Er fügte lächelnd bei: „Wenn ich vielleicht eines Tages Rom verlassen sollte, so würde ich vielleicht noch mich dazu verstehen, meinen Sitz in Irland aufzuschlagen, obwohl es dem Mittelpunkt der Christenheit ferne liegt. Malta, eine reine Handelsstadt, würde mir nicht gefallen, nachdem jetzt die Revolutionäre meine armen Priester der Simonie anklagen.“ Schließ-

lich erklärte er, dahin zu gehen, wohin die Vorsehung, die stets die nicht ewig lebenden Menschen richte, ihn schicken werde. Bei diesen Worten schien der Papst sehr ergriffen zu sein.

Der gewesene sächsische Minister von Beust ist nun österreichischer Minister geworden. Die Erwartung daß mit seiner Ernennung, das deutsche das bürgerliche und das josephinische Element gegenüber der ultramontan-feudalen, auf dem Slaventhum gestützten Politik, wieder zur Geltung gelangen werde, ist bis jetzt eine vergebliche gewesen und wird es wohl auch für so lange bleiben, als Oesterreich einen Kaiser hat, der nach Art alter Weiber bei den Gebeinen des Johannes von Nepomuk herumrutscht und seinem Volke durch Besuch von Wallfahrtskirchen aller Art mit dem Beispiel heidnisch-christlichen Götzendienstes vorangeht. — In Betreff der Errichtung eines Pädagogiums in Wien nach den Grundfäden der fortgeschrittenen Bildung scheint es bei der guten Absicht sein Verbleiben zu haben. An maßgebender Stelle sind Beschlüsse gefaßt worden, die den trefflichen Plan durchkreuzen. Nach denselben müssen alle Lehrer des Pädagogiums der katholischen Religion angehören und darf kein Lehrer ohne die Bestätigung der Regierung angestellt werden. Kurz, die ganze Anstalt soll einen jesuitischen Zuschnitt erhalten. — In Wien erregt das Auftreten der venetianischen Bischöfe großes Aufsehen. Die meisten dieser Herren waren vor dem Kriege noch sehr schwarzgelb und donnern nun mit einem Male gegen Oesterreich. Einer der Herren hatte sich noch unlängst 12,000 Gulden durch kaiserliche Gnade ershmeichelt. Trotzdem aber baut die österreichische Regierung den aus Venedig fliehenden Jesuiten warme Nester.

— Der Papst hat jüngst eine Ansprache an die Cardinäle gehalten, in welcher er die Verfolgungen des Königreichs Italien gegen die Kirche, die Unterdrückung der religiösen Orden, die Wegnahme der kirchlichen Güter und die Einführung der Civileh bedauert. Er verdammt alle diese Handlungen, ist aber nichts desto weniger bereit, dem Königreich Italien seinen

Segen zu ertheilen! Er protestirt gegen das Projekt, durch eine Revolution Rom zur Hauptstadt des neuen Königreichs zu machen, erklärt sich bereit, für die geheiligten Rechte des heiligen Stuhls den Tod erleiden zu wollen — oder in einem andern Lande die für bessere Ausübung seines apostolischen Amtes nöthige Sicherheit zu suchen.

Die gütige Einsenderin eines annehmen Briefs von hier wird herzlich ersucht, Näheres mitzutheilen.

Anzeigen.

Winnenden.

Aufforderung zur Steuerzahlung und sonstiger Schuldigkeiten zur Stadtpflege.

Am nächsten Freitag den 16. v. M. wird auf dem Rathhaus von Morgens 8 Uhr an Steuer, Pachtgelder, Detinger-Gesäll, Seewisenzins, Ruitzwein und Hutlohn eingezogen, die Pflchtigen werden aufgefordert, ihre Schuldigkeiten zu entrichten, im Unterlassungs-Fall müßte ihnen vorgeboten werden.

Stadtpflege.

Winnenden.

Einen großen Erdhausen weg- und anzufahren wünsche ich per Accord zu bewerkstelligen und ersuche ich Lusttragen de am Mittwoch um 11 Uhr zu mir zu kommen.
Graf Wartenleben.

ten — sie nicht mehr erreicht. Die letzten Absendungen kamen halben Weges zurück und wurden heute Abend zum Besten der Hinterbliebenen der Gefallenen verkauft.

Ein langer Zug mit Sendungen aus unserem Lande ging vor den Augen der Zuschauer in das preussische Lager ab. Trauere, mein Vaterland, und wenn Du Thränen hast, so weine auch, Du hast ein Recht dazu. Wer hatte je ein heiligeres, tieferes, größeres? Dachte Du an's Erwachen, Barbarossa? Du warest voreilig, alter Mann! Zwietracht ist gesäet, und sie sproßt auf, darum schlafe noch ein Weilchen, denke noch nicht an's Erwachen, träume nicht einmal davon, das deutsche Volk ist noch nicht reif!

Die Stadt ist leer. Nur wenige Soldaten kamen heute Abend, sie zu bewachen. Unser armer König ist auf dem Jagdschloß Hummelshain, die Prinzessin Friederike ist zu ihm gegangen. Mit welchem Herzen mag er da eingekehrt sein, wo er wohl sonst so frohlich weilte. —

Die Bayern sollen auf Eisenach losziehen. Nun!! Sie hätten es acht Tage früher thun sollen, dann wäre Alles anders. — Ich sah heute noch 15 Wagen voll Tuche auf dem Kasernenplatze verladen und fortfahren und hatte das Gefühl, als gehöre es mir, als werde es mir genommen.

Gestern Abend ist es den Soldaten beim Appell gesagt worden, daß die Oesterreicher besiegt seien und daß nur die Bayern noch beseitigt werden müßten.

Dienstag, 3. Juli. Die Kaserne ist zum Militärhospital eingerichtet, und auch das Ernst-August-Hospital hat seine Ladung bekommen. Die

Schwerverwundeten sind meist an Ort und Stelle geblieben, die Leichtverwundeten werden weitergeschafft, unsere Stadt hat vergleichsweise nur Wenige. In allen Häusern werden Binden gemacht, wird Charpie gezerlet, Freunds- und Feindsgefühle verschmelzen in barmherziger Bruderliebe, die sich in Wort und That auf das Nüchrendste kundgibt.

Die unbewaffneten Hannoveraner, die nach hier gekommen sind, gewähren einen Anblick, dem wohl Niemand unbewegt sich hingibt. Sie spazieren in den Straßen umher oder stehen vor den Häusern mit — Spazierstöden in der Hand, zum Theil ohne Kragen und Achseklappen. Die verunglimpfteste Uniform ist ein Staatsgewand, der Träger ein Held, um den sich bald eine Gruppe sammelt, der mit Händeschütteln begrüßt, dem Labfal gereicht wird. Ich höre es viel aussprechen, daß „wir gleich wieder losgehen, sobald es nur thunlich ist.“ Keiner glaubt, daß es so bleibt. „Wären nur die Bayern gekommen, oder wären wir nur sogleich auf Eisenach zugeführt, ehe die Preußen die Besatzung verstärken konnten, wir hätten doch gesiegt. Aber unser König ist verrathen und die Armee ist verrathen.“ So spricht mancher Soldat. Wahrlich, das Schicksal unserer Truppen ist tief beklagenswerth. Die hohe Selbstverläugnung aber mit welcher sie ihr hartes Loos getragen, die glänzende Bravour, die sie entfaltet, hat ihr, wie auch die Sachen stehen mögen, dennoch Lorbeer verdient, die mit dem ruhmreichen Kranz ihrer Vergangenheit eng verwoben werden müssen. Der Feind selbst muß das zugestehen, das Vaterland hat ein Recht, stolz auf seine Söhne zu sein, in den Annalen unserer Geschichte wird ihnen das Denkmal gesetzt werden, das ihnen gebührt!
(Fortsetzung folgt).

Winnenden.

Guts-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse der verstorbenen **Jakob Friedrich Leink**, Wagners Wittve von hier wird das vorhandene Grundstück 19, 2. Nth. Nr. 393 Land in der Wötte, angeschlagen zu 30 fl. neu angekauft zu 36 fl. am nächsten

Samstag den 17. d. M. Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. November 1866.

R. Amtsnotariat
Trautwein.

Winnenden.

Fahrruß-Versteigerung.

Die zur Verlassenschafts-Masse der verstorbenen **Louise Schwarz**, ledig von hier gehörige Fahrruß bestehend in Büchern, Frauenkleidern, Betten, Leinwand, Schreinwerk und sonstigen hausgeräthlichen Gegenständen wird am nächsten

Freitag den 16. d. M.

von Morgens 9 Uhr an im Hause des alt Nagelschmid **Beiz** im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 13. November 1866.

R. Amtsnotariat.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Matthäus Benz, Kübler hier verkauft und bringt am nächsten

Samstag den 17. November Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich: an einer 2stockigen Behausung mit Stallung und gewölbtem Keller in der Armbrust-Gasse;

- 1/2 Mrg. 9, 4 Nth. Acker im Waiblinger Pfad,
- 1/2 Mrg. 36, 3. Nth. Acker im Kesselrain,
- 1/2 Mrg. 15, 3. Nth. Acker allba,
- 1/2 Mrg. 28, 2. Nth. Acker im Burgweg,
- 1/2 Mrg. 28, 9. Nth. Acker im Stollen,
- 1/2 Mrg. 36, 1. Nth. Acker im Mühlrain,
- 1/2 Mrg. 32, 5. Nth. Baumgut im Regenöhrle.
- 1/2 Mrg. 16, 5. Nth. Wiese in Schwaikheimer Wiesen,
- 1/2 Mrg. 23, 7. Nth. Wiesen beim Bettenbrücke,
- 1/2 Mrg. 14, 5. Nth. Wiesen im unteren kleinen Felde.
- 1/2 Mrg. 14, 6. Nth. Baumacker in der Wötte.

Winnenden.

Asche-Gesuch.

Gute Holz-Asche kauft fortwährend zum höchsten Preis.

G. Stüz.

Winnenden.

Der Unterzeichnete ist gesonnen Montag den 19. d. M. von Vormittags 9 Uhr an seinen **Schmidhandwerkszeug** gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich zu verkaufen, bestehend in 1 Blasbalken, 2 Amböße, 1 Horn, 2 Schraubstöcke, 1 Bohrmaschine, 1 Schneidstock, 1 Schleifstein, 1 Radbock, mehrere Reiszangen, 1 Geißfuß, 4 Stück schöne Schneidgluppen, mehrere Gewindbohrer, viele Hämmer, Stempel und Zangen und sonst verschiedener Werkzeug, auch verschiedenes vorräthiges Geschir, als Arie, Beile, Hauen, Käste, Wagenmücken, Handwägelesmitten und dergl., auch Eisen und Stahl, 1 neues Handwägele und 1 ganz neue Hobelbank.

Liebhaber hiezu werden freundlichst eingeladen.

J. Ulrich,
Schmid-Meister.

Winnenden.

Landwirthschaftlicher Verein Waiblingen.

Wie in den letzten Jahren, so hat auch bei der letzten Sitzung der Ausschuss sein besonderes Augenmerk auf die Errichtung landwirthschaftlicher Winter-Abendschulen gerichtet und beschlossen, aus den Mitteln des Vereins 80 fl. zu Prämien zu verwenden.

In Folge dessen erlaube ich mir sowohl die verehrlichen gemeinschaftlichen Aemter, als auch die Herrn Lehrer dringend zu ersuchen, auf Errichtung derartiger Schulen nach Kräften hinwirken und hievon ges. Mittheilung machen zu wollen, damit den Hrn. Lehrern die Prämien zeitlich zuerkannt werden können.

Der Vorstand
Simon.

Winnenden.

Steinkohlen,

sehr gute **Saarer Stückkohlen**, vorzüglich zu Zimmeröfen und Kesselheizung sind über den Winter zu haben bei

G. Stüz.

Winnenden.

Unterzeichneter ist gesonnen sein zweistöckiges Wohnhaus im alten Graben zu verkaufen, und kann täglich eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden mit

Jakob Bischoff.

Winnenden.

Schirme-Empfehlung

Ich erlaube mir, einem hiesigen und auswärtigen Publikum hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich eine schöne Auswahl von seidenen, wollenen (Alpaca), und baumwollenen Regenschirmen besitze, welche ich zu den billigsten Preisen empfehle. Auch werden Schirme jeder Art zum repariren angenommen und billig besorgt.

Fr. Kledaisch, Drechsler.

Winnenden.

Am 25. Sonntag nach Trin., den 18. d. M., findet in der Schloßkirche die Ergänzungswahl des Pfarrgemeinderaths statt, und es werden alle wahlberechtigte Mitbürger, denen das Wohl der Kirche am Herzen liegt, dringend ersucht, bei dieser Wahl sich durch Abgabe ihrer Stimme zu betheiligen. Das Amt der Ältesten ist eine apostolische Einrichtung (1 Tim. 5, 17. Apostelgesch. 6), und wenn dieselbe heutzutage wieder aufs neue in unserer Kirche eingeführt worden ist, so hat dieß seinen besonderen Grund darin, daß in unserer Zeit die Erhaltung und Förderung des Reiches Gottes viele Kräfte erfordert. Die heutige Ergänzungswahl ist deswegen von besonderer Wichtigkeit, weil die Wahl einer für das Wohl unserer evang. Landeskirche höchst wichtigen Landes Synode in Aussicht steht, eine solche Wahl aber durch die Diözesansynoden erfolgt, welche hinwiederum von den Pfarrgemeinderäthen besetzt werden. Daher sollte keiner sich die kleine Mühe verdriessen lassen, die es kostet, durch Abgabe seiner Stimme an seinem Theile die Ordnung der evangelischen Kirche fördern zu helfen. (Matth. 20, 1-16. bes. v. 6)

In dem Pfarrgemeinderath verbleiben Stadtsch. Jent, Louis Müller, Cond. Kirch Luchm. Steinbuch, und treten aus: Coll. Müller, Reusch, Spingler. Letztere können wieder gewählt werden; es steht aber jedem Wähler frei, die ihm als geeignet erscheinenden christlich gestimmten Männer, welche das 40te Lebensjahr zurückgelegt haben, zu wählen.

Es werden Wahlzettel ausgetragen werden. Diejenigen, welche etwa übergegangen werden sollten, wollen einen solchen beim hiesigen Stadtpfarramt abholen lassen.

Der Pfarrgemeinderath.

Winnenden.

Der Winterkurs der hiesigen Fortbildungsschule soll wieder seinen Anfang nehmen, und es wird darin Unterricht erteilt werden am Sonntage im Zeichen, an Werktagsabendsstunden im Aufsatz, Rechnen, Physik, Geographie und Geschichte. Väter, Pfleger und Lehrherren der hiesigen ledigen Söhne wollen dieselben zum fleißigen Besuch dieses für Gewerbetreibende höchst nützlichen Unterricht anhalten, aber auch darauf Bedacht nehmen, daß dieselben pünktlich am Anfang des Unterrichts erscheinen, während desselben sich geordnet aufzuführen und stille nach Haus gehen.

Nächsten Dienstag, den 20 d. M., Nachts 7 1/2 Uhr haben sämtliche Fortbildungsschüler in dem neuen Schulhaus beaufs der Prüfung mit Schiefertafel, Griffel und Schreibheft unfehlbar einzufinden.

R. Stadtpfarramt Wirth.

Winnenden.

Volks-Verein.

Nächsten Freitag d. 16. Abends 7 Uhr Versammlung im Köhle. Besprechung der zukünftigen Kirchenverfassung und der Pfarrgemeinderathswahl, sowie des Entwurfs der neuen Gemeindeverfassung. Für den Ausschuss **Binz**, Schriftführer.

Die Lebenskraft.

Unter obenstehendem Namen ist ein vom Professor Dr. **Hawkins** zu New-York aus rein vegetabilischen Stoffen gezogener, jetzt über ganz Amerika verbreiteter **Pflanzenertract** aufgetaucht, dessen merkwürdige Eigenschaft auch seine baldige Verbreitung über ganz Europa zur Folge haben muß, Professor Hawkins verglich hauptsächlich die jetzige Lebensweise der Menschen mit der ihnen eigentlich von der Natur bestimmten und stellte fest, daß der Mensch sehr weit von dem naturgemäßen Wege abgekommen und sehr schwer auf diesen zurück zu bringen sei.

Hawkins betrachtete den Affen als nächste Uebergangsstufe vom Menschen abwärts und wies darauf hin, daß derselbe, obgleich auf einer geistig viel niederen Stufe als der Mensch, doch mit ihm gleiches Zahngebiss und gleiche Verdauungswerkzeuge hat, folglich mit ihm auf gleiche Nahrung angewiesen sei. Unstreitig steht nun fest: der Affe ist bei der natürlichen Nahrung geblieben und darum viel weniger Krankheiten ausgesetzt, auch körperlich viel rüstiger und behender geblieben als der Mensch. Der Mangel an vegetabilischer Nahrung resp. deren Verderben durch viele Zuthaten, als Fett, Säure, Gewürz, sowie der Ersatz dieser Nahrung durch viele naturwidrige Lebensmittel bewirkt hauptsächlich eine Verdichtung des Blutes und in Folge dessen verschiedene dem Thiergeschlechte ganz unbekannte Krankheiten.

Die Einführung dieses neuen Stoffes in den Körper hat nun den Zweck den Hauptfaktor der Gesundheit, das Blut, auf einen natürlichen Zustand zurück zu führen. Die Lebenskraft ist frei von Spritt ohne irgend welche Beimischung, reiner Pflanzenjaft. **Dr. Robertson** sagt hierüber: **Hawkins Lebenskraft** wird über kurz oder lang die bedeutendste Rolle in der Behandlung der Krankheiten einnehmen. Ich selbst lasse bei allen älteren Uebeln, wie **Sicht, Rheumatismus, Hämorrhoiden, Lungenfehlern, Schwindsucht, Wahnsinn** ja selbst **Syphilis** so wie **Schwächezuständen** jede Medicin weg und habe bei Verordnung der **Lebenskraft** so ausgezeichnete Erfolge beobachtet, daß ich allen meinen Collegen den Versuch damit anrathе. In Amerika hat jede Familie, jeder Farmer (Bauer) ein paar Flaschen vorräthig und meistens jeder Krankheitsanfall im Entstehen unterdrückt. Bei der auch in America herrschenden **Cholera** hat dieser Saft, sofort genossen, wunderbare Wirkung gehabt. Wir empfehlen daher dieses Hausmittel, welches in keiner Familie fehlen darf, Allen, die es mit sich und ihrer Umgebung gut meinen und sind überzeugt, daß wir uns den Dank unserer Mitmenschen durch Einführung dieses Stoffes in Europa im höchsten Grade erwerben. Gebrauchsanweisungen werden beigelegt, sowie ärztlicher Rath dabei unentgeltlich und ausführlich erteilt. **Die Flasche 20 Sgr.**, nach Oesterreich gegen Einsendung 1 Fl. Banknote N. W. zu beziehen in Berlin durch

D. Deerkfen,

Halle'sche Communication 38.

Winnenden.

Feuerwehr.



Morgenden Donnerstag den 13. d. h. Vormittags 9 Uhr findet eine Hauptprobe vereint der freiwilligen und unfreiwilligen Mannschaften, so weit die Eintheilung bis auf 60 Jahre sich erstreckt, statt.



Sammelplatz vor dem Rathhaus, wenn das Zeichen durch den Hornisten und Tambour gegeben ist.

Bei dieser Hauptprobe wird auf den §. 14 der Statuten aufmerksam gemacht, daß wer sich nicht durch genügenden Grund entschuldigt, unbedingt gestraft wird.

Bürger oder neuangehende Bürger, die noch nicht eingetheilt sind, wollen sich beim Commando melden,

Das Commando.

Epilepsie, Fallsucht, Krämpfe

durch ein vegetabilisches Arkamum schnell und sicher zu heilen. — Amtliche Atteste, die die Nützlichkeit der Mittels beweisen, können in der Expedition d. Bl. eingesehen werden. — Näheres auf fr. Anfragen durch Herrn Secretär **W. Wepler** in Berlin Lichtenstr. Nr. 240.

Revier Winnenden.

Holzverkauf.

Im Staatswald Bohnholz am Samstag den 17. d. Monats,

25 Stück fichtene Baumstüben,
125 " " Hopfenstangen,
5125 " " Bohnenstrecken und
1925 unaufgebundens Nadelkreißach, auch
vieles Kleinnagelholz enthaltend.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag nächst bei Wolfssölden.

Reichenberg den 6. November 1866.

R. Forstamt

Bechtner.

Winnenden.

Es werden 200 fl. auf gegenseitige Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, einem hiesigen und auswärtigen Publikum bei gegenwärtiger Gebrauchszeit seine selbstverfertigten **Frauen- & Kinder-Filzstiefeln**, sowie auch **Gummi-Galochchen** in jeder beliebigen Größe und zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Carl Weik, Schuhmacher.

Winnenden.

In der Ringelbrunnengasse wird ächt weißer Schiller-Wein ausgeschenkt, wozu ein geehrtes Publikum eingeladen ist.

Winnenden.

Andreas Weller kauft fortwährend Gänse-Lebern zu annehmbaren Preisen.

Winnenden.

Gottlieb Ehring, Rothgerber, schenkt seinen Solzenberger Wein aus die Maas zu 28 fr.

Winnenden.

Gärtner'sche Nictwallreelles Mittel gegen Sicht und Rheumatismus, Gärtner'sche Zahnwehwall neues schnellwirkendes Mittel gegen Zahnschmerzen, zum Auflegen auf die schmerzhafteste Wange empfiehlt in Paquetten von 12 fr. Apotheker Schmid.

Winnenden.

Unterzeichner hat gute Holzfohlen zu verkaufen und werden Zennen und Körbe voll abgegeben.

J. Ulrich, Schmid-Meister.